

Standortfest in Meßstetten über dem Kalten Markt

Ein Bericht von Werner Pilz und Toni Engel

In Meßstetten findet das Standortfest 2011 statt. So die kurze Mitteilung unseres Mitarbeiter Werner Pilz. Er wäre bei seinem Pfingst-Kurzurlaub mit seiner Familie vor ein paar Wochen auf der Rückfahrt von der Burg Hohenzollern (Hechingen) nach Beuron in einem Gasthaus bei Meßstetten zufällig auf das Standortfest 2011 der Zollernalb-Kaserne (siehe Anhang) hingewiesen worden.

Hier wurden in mir Erinnerungen wach, den Standort kannte ich, tat nach meinem Auslandsverwendung auf Sardinien ein ganzes Jahr Dienst bei der 1. Luftwaffendivision. Es war keine schöne Zeit nach vier Jahren Deci. Eine ganze Woche sah ich bei Übungen keine Sonne, wenn wir morgens in das Bauwerk, so die offizielle Bezeichnung, nicht Bunker 1 oder 2, in 1000 Meter Höhe, 30 Meter tief, einfuhren und abends bei Dunkelheit wieder heraus kamen und ins Bett gingen. Normal taten wir Dienst im Block 6b mit Blick auf den Truppenübungsplatz Heuberg. Ein Frust, für einen zuvor sonnenverwöhnten Sarden.

Hier sein Bericht:

Meßstetten ist ein ganz besonderer Standort der Luftwaffe, da hier im unterirdischen Bunker "Martin" sämtliche Flugdaten zivil und militärisch von Süddeutschland überwacht und aufgezeichnet werden. Sollte es notwendig werden, kann die Alarmrotte beim Jagdgeschwader 74 in Neuburg an der Donau alarmiert werden. Etwa 10 Minuten nach der Alarmierung müssen dann bereits zwei betankte und bewaffnete Eurofighter in der Luft sein, um das Zielobjekt schnell verfolgen zu können. Einmal mussten sie einer MIG29 nachjagen... Sie haben diese dann bei Wien abgefangen. Die MIG hatte ein defektes Funkgerät.

Die Besichtigung des Control and Reporting Centre (CRC) Meßstetten im Bunker „Martin“ hat mir bisher noch gefehlt. Bei den beiden riesigen Radomen auf dem Großen Arber war ich schon, welche wie zwei riesige Augen auch ins benachbarte Tschechien etwa 750 Km weit „sehen“ können. Es handelt sich um ein sehr starkes aktives Radar, welches sämtliche Flugobjekte wie zivile und militärische Flugobjekte aller Art so auch Vogelschwärme, Segelflieger und Modellflieger orten kann. Das CRC muss innerhalb von zwei Minuten ein unbekanntes Flugobjekt identifizieren können, um noch rechtzeitig die Alarmrotte alarmieren zu können. Die Alarmrotten aus Neuburg und Wittmund werden vollständig aus einem der drei CRC's (z. B. Meßstetten, Schönwalde oder Erndtebrück) per Radar zum feindlichen Flugzeug geführt. Bei diesen bewaffneten Jagdflugzeugen der Eurofighter (Neuburg) und Phantoms (Wittmund) sind alle Identifizierungsgeräte ausgeschaltet, um nicht vorab das „feindliche“ Flugzeug zu warnen.

Die Deutsche Flugsicherung (DFS) könnte dies nicht, da ihre 32 viel kleineren Radarstationen mit passivem Radar bestückt sind, welche auf die Transpondersignale der Flugzeuge angewiesen sind. Ohne dieses Transpondersignal wird das Flugzeug (siehe 11.09.2001) von der zivilen Flugsicherung nicht gesehen! Deshalb sind die militärischen CRC's auch zur Terrorismusbekämpfung so wichtig!

Die Luft wird knapp

Die Luft im riesigen mehrstöckigen Bunker war etwas eigenartig, da 75% der verbrauchten Luft gereinigt wieder in den Luftkreislauf eingespeist werden. Der Klimaanlage werden nur 25% Frischluft zugeführt. Das führt dazu, dass bereits Treppensteigen zur Anstrengung wird.

Im CRC sind mindestens 150 Soldaten im Schichtdienst als Fluglotsen, IT-Techniker, Elektriker, Klimatechniker, Wachen und 10 Feuerwehrleute beschäftigt. Hier gilt der 7 mal 24 Stunden Dienst rund um die Uhr das ganze Jahr über! Eine Anzahl Hunde hilft der Wache bei der Außensicherung des Bunkers, welcher elektronisch überwacht wird. Das CRC kann etwa 6 Wochen völlig autark arbeiten... Riesige Diesel-, Sauerstoff-, Wasser- und Nahrungsvorräte sind für den Ernstfall gebunkert.

Beim Standortfest 2011 (10.07.2011) in der Zollernalb-Kaserne in Meßstetten fanden sich sehr viele interessierte Besucher ein. Gleich nach der Wache war ein langes olivfarbenes Zelt aufgebaut und eine längere Menschengruppe stand geduldig davor. Nach der Kontrolle der Ausweisdaten wurde im Zelt das Briefing für die Besichtigung des Bunkers „Martin“ durchgeführt. Sämtliche Foto- und IT-Geräte mussten hier abgegeben werden. Selbst ein kleiner USB-Stick aus der Handtasche einer Frau! Dann ging es per Shuttle-Bus ab zum Bunker „Martin“ am äußersten Rand des Truppenübungsplatzes Heuberg.

Er ist wie ein MUN-Depot sehr gut gesichert. Nun ging es um einige Ecken und langen Gängen in das gesicherte Operations-Center. Im OPC sind mehrere Arbeitsgruppen mit sehr vielen großen Monitoren und drei riesige Leinwände zu sehen. Hier werden sämtliche Flugdaten von zivilen und militärischen Flugzeugen von 6 der insgesamt 18 in Deutschland verteilten großen Radarradomen (Erbeskopf, Döbraberg, Großer Arber, Lauda, Freising und Meßstetten) und von der Deutschen Flugsicherung aufgenommen, analysiert und gespeichert. Sollte sich ein Flugzeug nicht mehr per Transponder und Funk melden, wird die Alarmrotte (2 Eurofighter voll betankt und bewaffnet) in Neuburg an der Donau oder in Wittmund alarmiert. Diese verfolgen das auffällige Flugzeug und ein Eurofighter sieht nach dem Piloten und der Zweite sichert in schussweite den Ersten. Dann wird dieses Flugzeug zur Landung begleitet. Im Falle von Terrorismus kann es notfalls auch abgeschossen werden.

In der Kaserne konnte ein Patriot- Raketen-Startfahrzeug, der Kleinpanzer „Wiesel“, Mörser, JamCar (Elektronisches stören von bestimmten Frequenzen), Funktruppen usw. angesehen werden. Alle Fragen an die Soldaten wurden freundlich beantwortet.

Die US Army hat einen Apache-Kampfhubschrauber ausgestellt. Ein Polizei-Helikopter ist immer wieder geflogen. Die Schutzhunde der Feldjäger zeigten bei der Suche nach Sprengstoff und Drogen, wie hoch ihr Ausbildungsstand ist. Dann wurde noch ein um die Ecke flüchtender „Einbrecher“ rasend schnell von einem Hund gestellt. Die Feldjäger eskortierten mit ihren herausgeputzten BMW-Motorrädern zwei schwarze gepanzerte Limousinen mit Blaulicht. Danach zeigte sie an einer Slalomstrecke und einer Wippe, wie perfekt sie die Motorräder beherrschen.

Eine wirklich gelungene Veranstaltung.

Hier die Bilder von Werner Pilz:













Anmerkung der Redaktion:

1974 war kein Panzer in der Zollernalb-Kaserne zu sehen. Es waren die Fernmelder des Heeres, die CRC`ler und die 1. Luftwaffendivision, mit dem ehemaligen Memminger Kommodore, Generalmajor Carl-Heinz Greve, als Divisionskommandeur, dort stationiert. Sein F-84F Jagdbomber mit dem Kennzeichen DD-113 wurde damals vor dem Stabsgebäude der Zollernalb-Kaserne aufgestellt. Dieser Jagdbomber war in Memmingen während der fünfjährigen Kommodore Zeit von Oberst Carl-Heinz Greve nur für ihn reserviert, jeden Tag einsatzbereit. Was aus dem Flugzeug geworden ist wissen wir nicht.